

# Zurück an die Arbeit

20 000 Arbeitslose können dank Weiterbildung oder Umschulung neue Jobs finden, wie eine Studie zeigt

Der Fachkräftemangel lässt sich teilweise beheben, indem Arbeitnehmer erst geschult und dann dorthin gelotst werden, wo Stellen offen sind.  
**Franziska Pfister**

Freie Stellen zu besetzen, werde immer schwieriger.

Die Stiftung, welche Arbeitslose über 50 bei der Stellensuche unterstützt, macht in drei Berufsfeldern einen gravierenden Fachkräftemangel aus.

Die Schweiz steht an einer Schwelle. Die Generation der Babyboomer geht in Rente, kommendes Jahr werden erstmals mehr Menschen pensioniert, als in den Arbeitsmarkt eintreten. Und diese Schere wird in den nächsten Jahren auseinandergehen: Im Jahr 2020 werden 20 000 Arbeitnehmer fehlen.

«Es herrscht in praktisch allen Branchen Fachkräftemangel», lautet das Fazit einer Studie der Schweizerischen Stiftung für Arbeit und Weiterbildung und der Fachhochschule Nordwestschweiz, welche am Montag veröffentlicht wird. Untersucht wurde, wie gut sich die Lebensläufe von 5000 Personen mit den Anforderungen ausgeschriebener Stellen decken. Die Stiftung durchforstete für den Vergleich 100 000 Jobinserate und wählte 2000 Kompetenz-Profile aus, die am häufigsten verlangt werden.

Engpässe bestehen bei diversen Berufen, die eine abgeschlossene Lehre voraussetzen - darunter zahlreiche handwerkliche Tätigkeiten wie Mechaniker (siehe Tabelle). Die Situation werde dadurch verschärft, dass eine Rückwanderung von Fachleuten nach Deutschland eingesetzt habe. In den nächsten Jahren dürften weitere EU-Bürger in ihre Heimatländer zurückkehren. Deshalb plädiert die Stiftung dafür, auch ausserhalb Europas Fachleute zu rekrutieren und sie anschliessend in der Schweiz auszubilden.

Der Arbeitgeberverband sieht grosse Probleme auf Schweizer Firmen zukommen. «Die Alterspyramide ist in ganz Europa ähnlich, deshalb bemühen sich alle Länder darum, ihre Leute zu halten», sagt Direktor Roland Müller.

## Ärzte und Pfleger

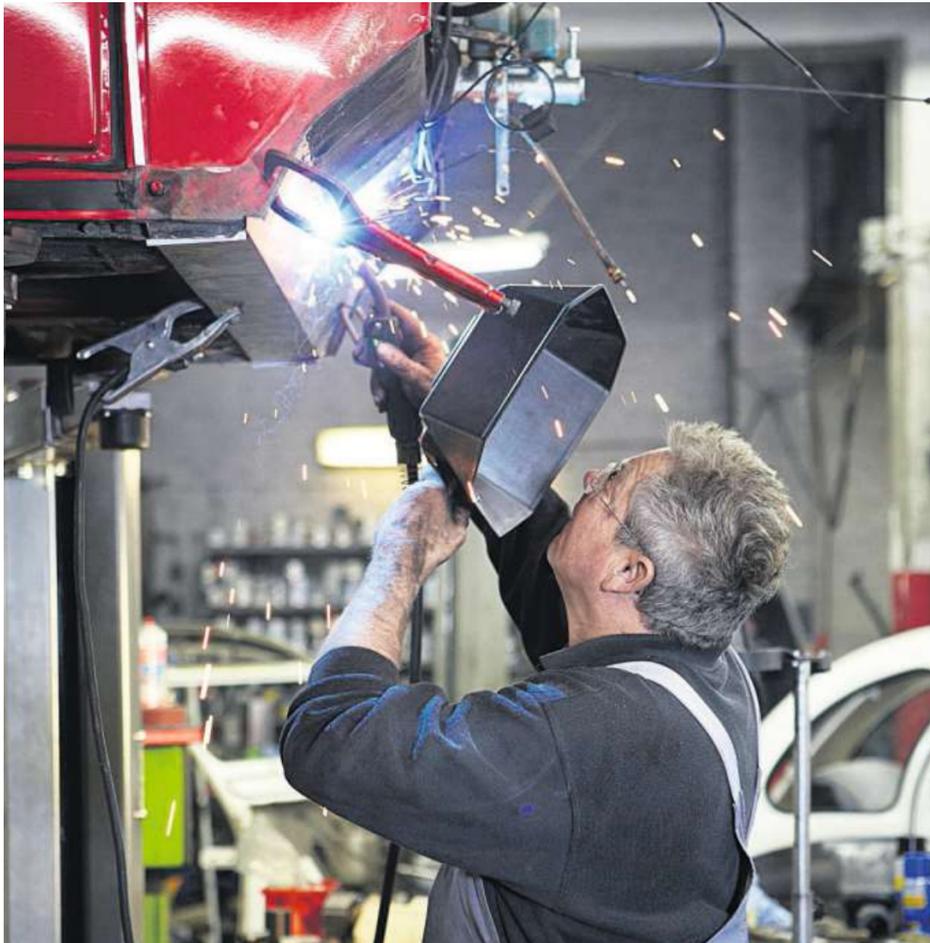
Kleine Spitäler haben Mühe, Ärzte und Pflegefachkräfte mit Deutschkenntnissen zu verpflichten. Auch in den Nachbarländern sind diese begehrt, sie können sich den Arbeitgeber aussuchen. Gefällt ihnen der Job nicht, sind sie schnell wieder weg. Um das Personal zu halten, bemüht sich das Universitätsspital Zürich darum, dass Pflegefachfrauen nach der Babypause im Job bleiben. «Wir bieten bewusst kleine und kleinste Pensa an. Denn wer einmal aus dem Beruf raus ist, hat Mühe, wieder den Anschluss zu finden», sagt Monika Plüss, Leiterin Rekrutierung und Personalmarketing.

## Banker

Bankjobs sind wegen überdurchschnittlicher Saläre begehrt. Die UBS registriert indes nur mässigen Andrang für Stellen in Compliance oder Risikomanagement: Juristen, die kontrollieren, dass Gesetze und Auflagen eingehalten werden. «Sehr viele Dossiers» gingen dagegen für die Vermögensverwaltung oder das Geschäft mit Firmenkunden ein, sagt eine Sprecherin. «Oft bringen die Bewerber aber nicht die nötigen Qualifikationen mit.»

## Informatiker

Uneinheitlich ist das Bild in den Informatikberufen. Bei Beratern und Verkäufern gibt es mehr Bewerber als Stellen. Dagegen suchen Firmen verzweifelt Software-Ingenieure und Datenbank-Spezialisten. «Obwohl die Jobsichten hervorragend sind, stu-



In einer Autowerkstatt: Mechatroniker sind begehrt, sie können sich ihre Arbeitsstelle aussuchen.

## Tino Senoner



Der Delegierte der Schweizerischen Stiftung für Arbeit und Weiterbildung unterstützt Menschen über 50 bei der Jobsuche.

dieren zu wenig junge Leute Informatik», sagt Andreas Kaelin, Geschäftsführer des Branchenverbands ICT Switzerland. Auch in der Weiterbildung bestehe Nachholbedarf, Mitarbeiter wie Unternehmen würden sich noch zu wenig anstrengen.

In die gleiche Richtung gehen die Lösungsvorschläge des Studienautors Tino Senoner. Die Lücke am Arbeitsmarkt könne zu 70% geschlossen werden, indem

Arbeitnehmer umgeschult oder weitergebildet werden. «Nach groben Schätzungen lässt sich durch solche Massnahmen nach heutigem Stand der Ausschreibungen die Arbeitslosigkeit um 20 000 Personen reduzieren», sagt er. Noch gebe es Bereiche wie den kaufmännischen, in denen es mehr Anwärter als Stellen gebe. Diese Personen müsse man schulen und dorthin lotsen, wo händelndes Personal gesucht werde.

## Mangel in vielen Berufen

Wie viele Bewerber auf eine ausgeschriebene Stelle kommen

### Berufe mit Fachkräftemangel: Arbeitnehmer können aussuchen

|   |      |
|---|------|
| Arzt (9 Fachrichtungen)   | 0,08 |
| Pflegefachleute   | 0,15 |
| Bankspezialisten: Vermögensverwaltung, Private Banking, Analysten | 0,33 |
| Informatiker, Applikationsentw.                                   | 0,37 |
| Informatiker, Systeme/Infrastruktur                               | 0,42 |
| Elektroniker  | 0,44 |
| Automechaniker, Mechatroniker, Fahrzeugschlosser                  | 0,47 |
| Mechaniker, Polymechaniker  | 0,51 |

### Berufe mit ausgeglichenem Verhältnis oder mit mehr Bewerbern als offenen Jobs

|  |      |
|--|------|
| Produktion (ohne Mechaniker, Polymechaniker) | 1,15 |
| Informatik, Beratung/Verkauf                 | 1,20 |
| KV-Angestellte ohne Spezialisierung          | 1,61 |
| Strategische Entwicklung (höhere Ausbildung) | 1,91 |

Rscannzz-gaLum

Quelle: Studie SSAW, Dynajobs AG

«Die Grundüberlegungen in der Studie sind richtig, aber die Schätzung scheint mir hoch gegriffen», sagt Arbeitgeber-Direktor Roland Müller. Eine Umschulung, die Monate oder gar Jahre dauere, setze Motivation und Durchhaltewillen voraus. Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zurückzuholen, sei ebenfalls nicht einfach. Daneben zeige sich, dass gerade Akademikerinnen nach der Babypause oft keinen Job oder nur ein reduziertes Pensum annähmen.

«Die Studie ist ein guter Diskussionsbeitrag. Es wäre sinnvoll, sie auszuweiten und zum Beispiel einen ganzen Kanton oder eine ganze Branche auszuwerten», sagt Müller. Der Autor räumt ein, die Analyse sei mit 5000 untersuchten Lebensläufen nicht für alle Branchen repräsentativ.

Walder Wyss AG Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Lugano Telefon +41 58 658 58 58 reception@walderwyss.com www.walderwyss.com

## Neue Standorte in Genf und Lausanne

Wir verstärken unser Team in der französischsprachigen Schweiz: Am 1. Januar 2016 haben ein Dutzend qualifizierter Juristinnen und Juristen die Arbeit an unseren neuen Standorten in Genf und Lausanne aufgenommen. Wir freuen uns über diesen Meilenstein für Walder Wyss und heissen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen. Mit rund 150 juristischen Experten gehört Walder Wyss zu den führenden Schweizer Kanzleien für Wirtschaftsrecht.



walderwyss rechtsanwälte